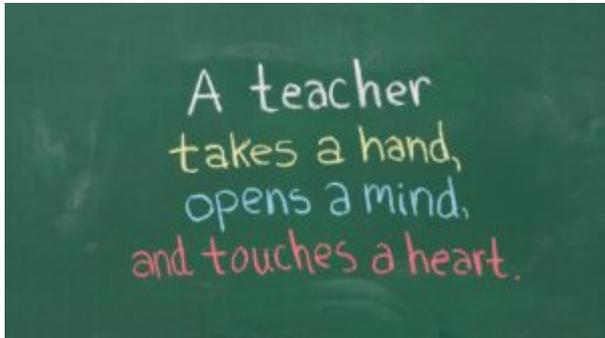


SCHÄTZE DAS ALTER! – Jom Kippur

21. September 2023 – 6 Tishri 5784



Jom Kippur 5784

SCHÄTZE DAS ALTER!

WEIST UNS NICHT ZURÜCK, WENN WIR ALT WERDEN

Wir befinden uns jetzt in den zehn Tagen der Umkehr zwischen Rosch HaSchana (jüdisches Neujahr) und Jom Kippur, dem Großen Versöhnungstag (25. September). Wir nennen diese Tage die "Ehrfurchtgebietenden Tage", weil G'tt in diesen Tagen die Welt und die Menschheit richtet und die Konturen für das kommende Jahr vorgibt.

Einer der bekannten Gebetstexte lautet: "Weist uns nicht ab, wenn wir alt werden, verlasst uns nicht, wenn unsere Kräfte versagen".

National und individuell

Dieser Text kann auf nationaler, aber auch auf individueller Ebene verstanden werden. Zunächst einmal ist das jüdische Volk bereits ein wirklich altes Volk. In diesem Jahr sind es 3336 Jahre, seit die Tora, unsere Verfassung, auf dem Berg Sinai gegeben wurde.

Erstaunt

Aber ich gehe auf die 70 zu und nehme diesen Text auch sehr persönlich. Der unmittelbare Anlass für diesen Artikel war die Nachricht, dass sich viele Niederländische Allgemeinmediziner unsicher fühlen, das Leben von Demenzpatienten zu beenden, trotz eines unterschriebenen Testaments. Sterbehilfe bleibt Sterbehilfe. Die Bibel ist dagegen. In Israel ist sie verboten. Was tun wir nun?

Paradoxe

Das Älterwerden ist heutzutage ein ziemliches Paradoxon. Slogans wie "Freiwillige im Ruhestand sind Gold wert" tun mir gut. Jahrelang war das tatsächlich der Trend: gesünder und jünger. Siebzig wurde das neue Fünfzig. Wir sehen rüstige Siebzigjährige, die einen Marathon laufen.

Zeitleiste: vor, während und nach Corona

Lassen Sie mich mit Ihnen für einen Moment 6 Jahre in der Zeit zurückgehen. Nach Angaben des niederländischen Zentralamts für Statistik waren im Jahr 2017 noch 2.700 über 80-Jährige erwerbstätig. 9.000 über 75-Jährige hatten noch einen unbefristeten oder flexiblen Arbeitsvertrag. 16.000 über 75-Jährige arbeiteten noch als Selbstständige. Interessanterweise war der Krankenstand bei den über 65-Jährigen sogar niedriger als bei den jüngeren Arbeitnehmern (25-35 Jahre). Die meisten 75- und 80-Jährigen erwiesen sich als flexibel und loyal. Achtzig wurde das neue Sechzig. Bald werden hundert die neuen achtzig sein. Kraftvoll und vital!

Die 2020er Jahre

Das war so, ist aber nicht mehr so. In den Niederlanden wurde die seit langem bestehende Verwischung der Normen durch den Bericht des vom Kabinett beauftragten Van-Wijngaarden-Ausschusses über das "abgeschlossene Leben" (30. Januar 2020) noch deutlicher. Darin wurde bekannt gegeben, dass mehr als zehntausend über 55-Jährige ihr eigenes Leben als abgeschlossen betrachten und es mit oder ohne Hilfe beenden

möchten. Die Abgeordneten versprochen, einen Gesetzentwurf für die Hilfe bei der Lebensbeendigung vorzulegen.

Corona-crisis

Wir geben ausweglosen Situationen immer mehr Raum um "ältere Menschen abzuschreiben" – und dies ist ein äußerst dehnbarer Begriff. Menschen über 55 gelten bereits als "abgeschlossenes Leben". Während der verschiedenen Corona-Krisen wurde von einigen Ärzten deutlich gemacht, dass es sehr gut möglich ist, dass "die meisten Menschen, die am Corona-Virus sterben, nicht auf der Intensivstation waren".

Langsam aber sicher

Es ist ein Trend, den Menschen in ihren Sechzigern, Siebzigern immer stärker spüren. Er ist sehr subtil. In Italien hieß es einmal, dass Menschen über sechzig nicht mehr im Krankenhaus behandelt werden können. In den Niederlanden wurden wir ernsthaft ermahnt, darüber nachzudenken, was wir tun oder nicht tun sollen, wenn wir über sechzig sind und einer Corona-Infektion zum Opfer fallen.

Slippery slope

Es ist alles eine Frage der Mentalität. Es gibt eine schleichende Verschiebung der Normen und Werte hin zu einem wertschätzenden Umgang mit dem Leben. Und dieser Trend breitet sich allmählich in ganz Europa aus.

Im Widerspruch zur Bibel

Ich finde, dass diese Altersdiskriminierung im völligen Widerspruch zu allem steht, was die Tora uns über die Achtung vor älteren Menschen lehrt. Vor dem Alter muss man aufstehen", sagt die Bibel, und "das Alter muss geachtet werden", sagt Vajikra/Lev. (19:32).

Wo ist die Solidarität geblieben?

Verlieren wir über 60-Jährigen allmählich unser Recht auf Leben? Diese drohende Minimal- oder Minderbehandlung scheint der Bankrott unserer längst vergangenen Wohlfahrtsgesellschaft zu sein. Und diese völlig unangebrachte Genügsamkeit ist nicht nur in den Niederlanden zu beobachten. In Deutschland wird man das nicht so sagen, denn es gibt eine ganze Menge "Altersschmerz", aber in anderen Ländern scheint es, als ob die Regierung darauf drängt, dass "es ab einem bestimmten Alter genug ist".

Schweiz

In der Schweiz zum Beispiel erscheinen regelmäßig Artikel über zufriedene ältere Menschen mit einem "erfüllten Leben". Das ist alles, was sie brauchen. Und natürlich findet sich immer irgendwo ein Freiwilliger eines Vereins für freiwillige Sterbehilfe, der bereit ist, ihnen zu helfen, ihre letzte Pille zu bekommen.

Von Krankenhausaufenthalten wird abgeraten

Die Neue Zürcher Zeitung schaffte es am 19. April 2020 noch zu berichten, dass Ärzte in Zürich Corona-Patienten von einem Spitalaufenthalt abraten. Besser sei es, im Altersheim zu bleiben. Auch dann, wenn der Krankheitsverlauf schwer ist und tödlich endet. Denn das Sterben zu Hause ist schnell und schmerzlos: "Am Ende sterben die meisten Patienten recht schnell, zwischen ein paar Stunden und zwei Tagen. Die Patienten erhalten in der Regel Sauerstoff und Morphium". Dies wird durch staatliche Leitlinien unterstützt.

Politik der nationalen Sterbehilfe

Damit wurde einfach eine Art kollektive Euthanasie für einen Teil der alternden Bevölkerung gefördert. Ich fand das nicht akzeptabel. Das ist jetzt leider ein weit verbreitetes gesellschaftliches Phänomen. Natürlich steht das alles im Einklang mit unserer nationalen Politik der Sterbehilfe, aber es steht im völligen Widerspruch zu der gewünschten Form der

Menschlichkeit.

Kein Recht auf Leben?

Ältere Menschen in unserer Gesellschaft haben inzwischen einfach Angst, dass sie nicht mehr so viel "Recht auf Leben" haben. Ich finde es aber völlig unmoralisch, in unserer Wohlstandsgesellschaft eine extrem minimale Betreuungspolitik für alte Menschen zu betreiben.

Unsere europäische Gemeinschaft könnte sich sehr viel mehr lebensverlängernde Maschinen plus Personal leisten, als es damals offenbar gab. Es kam zu einer Panik, weil man glaubte, es gäbe nicht genügend Aufnahmekapazitäten für alle Patienten. Verschiedene Regierungen machten bereits – wenn auch auf subtile Weise – deutlich, wer ein volles Recht auf Leben hatte und wer nicht.

Die Normen verwischten. Die Grenzen werden immer weiter verschoben. Jeder Augenblick des Lebens, auch das der alten Menschen, ist kostbar.